

Kein Stillstand im sozialistischen Wettbewerb

Als unsere Parteiorganisation zu Beginn des Jahres darauf orientierte, 100 Reko-Reisezugwagen für das gleiche Geld wie im Vorjahr mehr zu fertigen, griff die zentrale Wettbewerbskommission diesen Hinweis sofort auf. Sortimentsgerechte Planerfüllung nach Zeiteinheiten, Steigerung der Arbeitsproduktivität, Einhaltung des Lohnfonds, Qualitätsarbeit und Mitarbeit am Erfindungs- und Vorschlagswesen wurden zur Grundlage des Wettbewerbes für alle Brigaden.

Dort, wo der sozialistische Wettbewerb straff organisiert wurde, zeigen sich heute die Ergebnisse. So zum Beispiel in der Wagenabteilung. Hier wurde der Plan mit vier Reko-Wagen übererfüllt. In der Kesselschmiede war jedoch das Gegenteil der Fall. Gewiß, ein großer Teil der aufgetretenen * Planschwierigkeiten wurde durch Planänderungen noch genährt. Jedoch wurde der Wettbewerb durch einen falschen Auswertungsmodus nicht richtig geführt. So gibt es Brigaden mit einer hohen Planerfüllung. In Wirklichkeit hat aber diese Abteilung Planschulden.

In der Zubringerbrigade stellte sich ein anderer entscheidender Fehler heraus. In

den meisten Brigaden dieser Abteilung wurde der geplante Lohnfonds nicht voll in Anspruch genommen. Die betreffenden Brigaden erreichten dadurch im Betriebsmaßstab ohne großes Zutun die vordersten Plätze. Entsprechende Hinweise wurden von der Planung in den Wind geschlagen mit der Behauptung, die Planwerte würden stimmen und auch die dafür entsprechenden Kalkulationen der Technologie lägen vor. Die Wettbewerbskommission erzwang jedoch eine genaue Untersuchung. Und siehe da, 14 Köpfe mitsamt den dazugehörigen Werten waren zuviel geplant. Dieser offensichtliche Fehler wurde mit einer Verfügung des Ministeriums für Verkehrswesen gerechtfertigt, die besagt, daß mit den Werten vom 30. April des Vorjahres zu planen ist. Das ist natürlich eine dem Produktionsaufgebot völlig zuwiderlaufende Anweisung, die schnellstens einer Revision bedarf. Gegenwärtig wertet die Wettbewerbskommission die Hinweise der Kreisdelegiertenkonferenz aus.

Walter Ruprecht
RAW Halberstadt

Enge Zusammenarbeit mit der KDT

Auf der Großbaustelle Kraftwerk Vetschau wählte die Leitung der Betriebsparteiorganisation den richtigen Weg, um Arbeiter, Ingenieure und Ökonomen in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit zu vereinen. Sie beriet mit den Vorständen der Kammer der Technik der Aufbauleitung und des Bau- und Montagekombinates die Aufgaben.

In dieser Zusammenkunft berichteten beide Betriebssektionen über ihre bisherige Arbeit. Gleichzeitig machten sie Vorschläge für die Lösung der Aufgaben im zweiten Halbjahr 1962. Was zeigte sich? Obwohl in einigen Arbeitsgemeinschaften und auf dem Gebiet des Vorschlags- und Erfindungswesens bereits gute Ergebnisse

erzielt wurden, an denen die Mitglieder der KDT Anteil haben, gab es bisher keine einheitliche Leitung. Dadurch sind solche wichtigen Aufgaben, wie die Unterstützung des Produktionsaufgebotes durch die KDT, zu kurz gekommen. Dies hatte die Parteileitung richtig erkannt. Aus diesem Grunde organisierte sie auch diese Zusammenkunft. Sie hatte das Ziel, bei allen Verständnis für eine gute Arbeit der KDT zu erreichen, erfahrene Produktionsarbeiter in diese Arbeit mit einzubeziehen und eine engere Zusammenarbeit zwischen der KDT und der Parteiorganisation herzustellen.

Peter Porstendorfer
Redakteur in der „Lautitzer Rundschau“